

## Offenbarung 2,4.5 und 3,8

*Luther 1984:*

Aber ich habe gegen dich, daß du **die erste Liebe** verläßt. So denke nun daran, **wovon** du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke!

Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, und niemand kann sie zuschliessen; **denn** du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.

In 2,4 (Sendschreiben an Ephesus) findet sich ein **Subjektwechsel, was die Schuld anbelangt**: Der Urtext spricht von der Liebe, die einmal gegeben war und von der sich die Gemeinde durch ihr Tun und Verhalten abgewandt hat. In der GN und der Hfa verändert sich die Liebe. Hfa interpretiert diese Veränderung: die Liebe ist nicht mehr so stark. Die nahe liegende Interpretation ist aber eine andere: die Menschen verlassen die Liebe, die Gott ihnen erwiesen und mit der er sie begabt und mit sich vereint hatte. Diese Aussage kann der Leser weder in der GN noch in der Hfa finden. GN interpretiert, dass die ursprüngliche Liebe ein erhöhter Zustand war (wohl Rückschluss wegen des Verbes „fallen“). Hfa macht es noch schlimmer: Sie interpretiert, dass die Liebe durch die Hingabe der Gemeinde begonnen hat, also das anfängliche Werk der Gemeinde war.

Die Gemeinde in Philadelphia wird gerühmt. Vor ihr steht eine offene Tür. (Soll die Gemeinde durch diese Tür gehen, oder kommt durch sie jemand zu ihr? Dies bleibt im Urtext offen, GN und Hfa deuten es so, dass die Tür für die Gemeinde offen steht.) **Der Grund** (die Kausalität, das „Denn“) dafür, dass die Gemeinde gerühmt wird, ist, **dass sie schwach ist**, nur kleine Kraft hat, **und** dass sie **das Wort bewahrt** hat. **Beides** wird als Grund angegeben für die offene Tür, beides gehört zusammen: die kleine Kraft der Gemeinde und das Bewahren des Wortes. Dies entspricht einer Glaubenserfahrung, die man oft machen kann: schwache Menschen ohne eigene Kraft halten besonders dankbar und treu am Wort Gottes fest. GN und Hfa verkehren diese Aussage in ihr Gegenteil, besonders krass GN. Nach ihrer Formulierung besteht das positive Verhalten der Gemeinde darin, dass sie sich nach dem **Wort richten** (was an eine „aktive Tätigkeit“ denken lässt), und dieses Verhalten hängt nicht positiv mit der kleinen Kraft zusammen, sondern geschieht **trotz** dieser kleinen Kraft. Damit ist zwischen den Zeilen, aber doch deutlich gesagt: Wünschenswert wäre eine grosse Kraft – aber die Gemeinde hat „**doch**“ (Hfa) das Beste aus ihrer Schwachheit gemacht. sie das Hfa ersetzt das Wort auch hier mit der direkten Begegnung (was ich dir gesagt habe“) und interpretiert zudem das Nichtverleugnen aktivistisch und deutet es psychologisierend als eine bestimmte seelische Qualität: statt „nicht verleugnen“ schreibt sie „unerschrocken bekennen“. Wer sagt aber, dass die Bekenner nicht Furcht und Angst empfinden?

*Gute Nachricht 1997:*

Aber etwas habe ich an euch auszusetzen: **Eure Liebe ist nicht mehr so wie am Anfang**. Denkt darüber nach, **von welcher Höhe** ihr herabgestürzt seid! Kehrt um und handelt wieder so wie zu Beginn!

Ich kenne euer Tun. Ich habe euch eine Tür geöffnet, die niemand zuschliessen kann. Eure Kraft ist nur klein, **trotzdem** habt ihr euch nach meinem Wort gerichtet und das Bekenntnis zu mir nicht widerrufen.

*Hoffnung für alle 2002:*

Aber das eine habe ich gegen dich: **Deine Liebe ist nicht mehr so stark wie früher**. Erinnerere dich daran, mit **welcher Hingabe** du einmal **begonnen hast**. Was ist davon geblieben? Kehre um, und handle wieder so wie zu Beginn.

Ich weisse, was du getan und geleistet hast. Sieh, ich habe dir eine Tür geöffnet, die niemand verschliessen kann. Deine Kraft ist klein; **doch** du hast an dem, was ich gesagt habe, festgehalten und dich **unerschrocken** zu mir bekannt.